Vorspiel

Begrüßung und Votum
Herzlich willkommen, in der Auferstehungskirche,

Im Namen des lebendigen Gottes glauben wir:
Gott, der Vater, ist Ursprung und Ziel unserer Wege
Im Namen Jesu Christi sind wir gewiss
dass in ihm Gottes Liebe all unsere Wege mit uns geht
Im Namen des Heiligen Geistes bekennen wir
Gottes Gerechtigkeit und Kraft ist in uns wirksam, Hoffnung und Licht auf unserem Weg

Hier und heute aber dürfen wir Station machen:
Menschen des Neuen Weges
Auftanken, einander Stärken und willkommene Gäste sein
am Tisch unseres Freundes und Herrn Jesus Christus

Lied: Anker in der Zeit, 353, 1

Gebet

Lied: Anker in der Zeit, 353, 2

Hüsch 4ff Segen für Allezeit

Lied: Anker in der Zeit, 353, 3

Meditation
All die Mühen machen Müde:
Was in dem Schlaf für Träume kommen mögen,
Wenn wir den Drang des Ird'schen abgeschüttelt,
Das zwingt uns stillzustehn. Das ist die Rücksicht,
Die Elend läßt zu hohen Jahren kommen.
Denn wer ertrüg der Zeiten Spott und Geißel,
Des Mächtigen Druck, des Stolzen Mißhandlungen,
Verschmähter Liebe Pein, des Rechtes Aufschub,
Den Übermut der Ämter und die Schmach,
Die Unwert schweigendem Verdienst erweist,
Wenn er sich selbst in Ruhstand setzen könnte…
Nein, die Mühen machen Müde
Die Lügen und die Ungerechtigkeiten,
Giftmordanschläge und die begleitenden Kampagnen
Rassismus und das Schüren von Hass
Covid 19 und das Aushalten müssen
Eitelkeit, Rücksichtslosigkeit und Selbstgerechtigkeit
Das Leid von Mensch und Natur
Die Not und die alltäglichen Schmerzen
Die Wege und Umwege des Lebens

Sind wir nicht Menschen neuer Wege,
der Wege des Friedens und der Gerechtigkeit,
der Zuversicht und des Trostes?
Ist da nicht Gott, der uns zu sich ruft, mühselig und beladen wie wir sind,
uns zu erfrischen und gut zu tun,
mit uns zu gehen und tragen zu helfen
was auf uns liegt?

Lied: Wir glauben: Gott ist in der Welt: 1

Gottes Verheißung auf Friede und Heil
Und er spricht: Machet Bahn, machet Bahn!
Bereitet den Weg, räumt die Anstöße aus dem Weg meines Volks!
Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist:
Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum
und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind,
auf dass ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen.
Denn ich will nicht immerdar hadern und nicht ewiglich zürnen;
sonst würde ihr Geist vor mir verschmachten und der Lebensodem, den ich geschaffen habe. (..)
Ihre Wege habe ich gesehen, doch ich will sie heilen und sie leiten und ihnen wieder Trost geben;
und denen, die da Leid tragen, schaffe ich Lob auf den Lippen:
Friede, Friede, denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht der Herr,
ich will sie heilen“ (Jesaja 57,14-16.18f)

Lied: Wir glauben: Gott ist in der Welt: 3

Die Geschichte von Franziskus und Klara
„Klara und Franziskus wollten sich nach langer Trennung wieder sehen.
Sie vereinbarten einen Ort in einem Tal bei Assisi, an dem sie sich gerne aufhielten.
Auf dem Grund des Tales hatte sich ein Bach sein Bett gegraben.
Nun kam es, dass Klara zur vereinbarten Zeit auf der einen,
Franziskus auf der anderen Seite des Baches ankam.
Sie standen nur wenige Meter voneinander entfernt, aber der Bach trennte sie.
Klara rief Franziskus zu: Komm herüber! Franziskus aber wehrte ab:
Das Wasser ist tief und reißend, es würde mich umbringen. Lass uns eine Brücke suchen.

Sie suchten eine Brücke, aber es gab keine.
So können wir uns heute nicht begegnen, gehen wir nach Hause!, sagte Franziskus traurig.
Klara aber war beharrlich: Wir gehen den Bach hinauf, bis zur Quelle.
Dort ist das Wasser niedrig, wir können hindurchwaten und zusammen kommen.

So wanderten sie den Lauf des Baches hinauf.
Der Weg wurde steil und anstrengend. Es dauerte Stunden.
Aber die Freude, miteinander sprechen zu können,
ließ Franziskus und Klara die Hindernisse mühelos überwinden.
Schließlich kamen sie zur Quelle des Baches.
Sie war so lauter und klar.
Sie spürten Durst.
Sie schöpften mit den Händen Wasser aus der Quelle und tranken es wie eine Köstlichkeit.
Das Wasser war wie ein Spiegel, darin Klara und Franziskus ihr eigenes Bild fanden.
So ist unser Leben, sagte Klara, wir sind unterwegs, jeder auf seinem Weg.
Menschen sind nicht geschaffen, einander zu haben und zu genießen.
Menschen sind geschaffen, miteinander zur Quelle zu finden.
Menschen sind geschaffen um Gott zu genießen.“

Lied: Wir glauben: Gott ist in der Welt: 6

Predigt: Wie geht's?
Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf,
das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus.
Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.
Es geschah aber, als sie so redeten und sich miteinander besprachen,
da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.
Doch ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten.
Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs?

Wie geht's
...so lautet die Frage. Floskel der Begrüßung.
Doch ist sie wirklich zu begrüßen, diese Frage?
Wenn's geht, dann geht's.

Wenn nicht,
dann öffnet diese Frage nicht, nicht zum Gespräch,
verschließt den Mund, verleitet leicht
zur Ablenkung und zur Vertuschung: Muss, und selbst?
Mag sein, sie fügt noch Schaden zu, wo längst schon Schaden ist.

Oder kann sie Hoffnung wecken, auszusprechen was quält und müht und lähmt:
Dann erzähle ich mal, hast Du Zeit?
Ach, nimm's nicht so ernst, es ist nur eine Frage: wie geht's?
Es sei denn ...

Wem werde ich erzählen,
wie es geht, und ob es geht??
Ach GOTT, warum fragst DU nicht, wie es geht?
Weißt Du es schon
und schweigst deshalb so beharrlich?
Komm, Heiland, reiß den Himmel auf,
tu', was Du selbst verheißen hast:
doch bitte tu es JETZT!
Wie es geht? Wie das geht? Wie es so geht….

Wie geht's?
ich weiß nicht
Ich weiß nicht, wie es weitergeht.

Da gehen Zwei miteinander, 11einhalb Kilometer zu gehen, vielleicht 12.
Wird es gehen?
Es muss
ja weitergehen!
Und doch im Rückwärts-gang, weil:
Rückzug, zurück zum Zufluchtsort.
Emmaus, 60 Stadien, in diesem Stadium.
Das Rennen verloren, der Sieg: verschenkt?
Verschenkt?
Vorm Anstieg aufgegeben?
Alle Hoffnungen begraben.
Ab ins Teamfahrzeug, zurück ins Hotel und dann nach Hause.

11einhalb Kilometer zu gehen, vielleicht 12,
nein, nicht mehr 12:
11einhalb Jünger, Tendenz fallend
wie das geht? *Wir* wissen's nicht.

Dazu die Botschaft,
die beunruhigt und erschreckt,
Ja kann er denn noch größer werden, der Schrecken,
angesichts all des Schrecklichen, das geschah?
Hofften wir nicht, er würde allen Schrecken in Trost,
und alles Schreckliche in Heil verwandeln?
Kann er denn nun noch größer werden, der Schrecken nach dem Schrecken?

JA, denn selbst der Tod ist nicht mehr sicher.
Die Botschaft geht:
ER IST nicht mehr:
nicht mehr lebendig
nicht mehr tot!

Wie das geht?
Wir wissen's nicht!

Die Blicke auf den Boden gerichtet – das nur der nicht auch noch wankt,
und dass der Weg uns nicht verloren geht, wo doch der Weg verloren ist.

Wie soll es weitergehen?
Wie sollen wir weitergehen?
Wir wissen's nicht!

Wie geht's? Frag nicht:
Ich weiß es nicht.
Muss. Und selbst?

wie geht's?
fragt einer, kommt, und tritt hinzu.

ging schon mal besser
sagt die Erinnerung – und das ist ja so seltsam:
Dass da etwas GEWESEN wäre,
auf das wir mal das Leben bauten,
Dass uns losgehen ließ und leben, aufleben.

Da gab es eine Zeit – die war nicht leicht, oh nein, dass nicht,
und doch:
hätte uns da wer gefragt, nach dem
WIE geht's?
da hätten wir gesagt:

Mit IHM geht alles. Geh doch mit!!!
Geh mit IHM, mit Jesus, dem Gesandten Gottes,
denn wo DU mit ihm gehst,
Einfach so mit ihm gehst,
erfährst Du, dass Gott mit DIR geht.

So wie früher,
als er uns befreit hat,
aus der Knechtschaft!
So befreit er uns heute, Du wirst schon sehen. Und hören. Und staunen,
was da alles geht,
und WER da alles gehen lernt!

Wie's geht?
Frag nicht: Nun, ging schon einmal besser.
Muss. Und selbst

Zwei auf dem Weg nach Emmaus
doch Einer tritt hinzu, und kommt, und fragt
wie geht's?

nicht so gut
muss ich sagen, leider.
Wir hatten gehofft, er würde uns er-
retten und befreien,
all unsere Hoffnung haben wir auf ihn gesetzt.
Wir waren überzeugt:
Er ist der Messias, der Versprochene Retter, der Gesalbte des Herrn,
ja der SOHN GOTTES.
Sag selbst: Auf WEN SONST sollten wir setzen?
An wen sonst sollten wir glauben?
Wem sonst sollten wir uns anvertrauen?
In wessen Hände sollten wir sonst unser Leben legen,
wenn nicht in seine -
und
WOHIN SONST SOLLTEN WIR GEHEN,
denn er hat

... hatte,
Worte des ewigen Lebens.
WORTE des ewigen Lebens,
doch der sie sprach ist
getötet,
von den Mächtigen DIESER Welt,
deren Macht sie doch brechen sollten,
die Worte des Lebens,
um SEIN Reich der Gerechtigkeit aufzurichten.

Sag selbst, Fremder:
wie kann es anGEHEN,
dass DU nichts davon weißt und verstehst?

Wie es geht?
Frag nicht, nun, **nicht so gut!**
Muss halt, und selbst?

wie geht's?
fragt er, als er kommt, zu ihnen tritt

Das geht doch nicht mit rechten Dingen zu
Nein, ganz und gar nicht
ging es mit rechten Dingen zu.
Mit RECHT schon gar nicht.
Dabei hatten wir gehofft,
dass DIESER Recht schafft denen, die Unrecht leiden.
Dass DIESER die Antwort Gottes ist
mit MACHT und SIEG und

... die Krankheiten fliehen,
die Blinden sehen, Stumme reden, Gefangene werden frei,
Lahme *gehen*, Selbst TOTE stehen auf!!!
wie es geht? Unglaublich gut!
Selbst dem wurde noch auf die Sprünge geholfen, dem Unglauben.
Denn mit IHM ging es auf,
des Lebens BLÜTE.

... zertreten, wie immer.
Ist nicht diese ganze Welt
im Unrecht, und im Leiden und im Schmerz?

So ging auch DAS nicht mit rechten Dingen zu:
das der GERECHTE leidet
für die, die UNRECHT tun.
Dass ER verurteilt wird, der Liebe lebte,
der klare Worte fand und Wege wies,
da dein Fuß gehen kann.

Der Weg, Wahrheit und das Leben WAR
ist tot – und mit ihm wir?

Wie es geht?
Frag besser nicht… . **Jedenfalls nicht mit rechten Dingen zu.**

Es kommt einer
wie geht's?
fragt er
und tritt hinzu

es muss
es muss ja weiter gehen.
Es muss ja auch für uns, wir gehen ja,
weiter,
ein paar Kilometer
weiter noch
nur noch

Es muss ja weitergehen
Es muss
GOTT MUSS
doch etwas TUN,
und MUSS doch etwas SAGEN!
Stellung beziehen. Ein Machtwort sprechen!

Oder wenigsten erklären.
Sich erklären.
Konnte es denn auf diese Weise gehen?
Wieso musste es so kommen,
musste es so kommen?

JA, sagst DU sanft:
weil nur IM TOD das LEBEN SIEGEN KANN.

Wie das geht?
Es muss….

Wie geht's.
Frag nicht: Es muss. Und selbst?

Er kommt, und tritt hinzu und fragt:
wie geht's?

Geht so
aber wie – SO?
Sag mir nicht, dass es SO geht,
dass diese Welt aus Liebe gerettet werden kann und ausgerechnet dies das Leben kostet?
Der Gedanke daran macht uns verrückt,
weil es ein verrückter Gedanke ist, diese Welt aus Liebe retten zu wollen.
So geht es jedenfalls nicht.
Es geht mit sanften Worten – NICHT!
Es geht mit MACHT, noch mächtigerer Macht als die Mächtigen Macht haben.

„Geht so" heißt nur: so gerade, eben.
Ich kann ja noch darüber reden.
Den Zorn herausschreien – SO geht's.
Die Tränen laufen lassen – SO geht's.
Davon ERZÄHLEN – es war so und dann war's das – SO geht's.
Und ich kann Fragen FRAGEN FRAGEN!!! - SO geht's.
So gerade.

Da kommt dann dieser der nichts weiß und weiß was:
SO geht das und SO, sagt er.
Denn wie solltet
ihr als Antwort auf den Schmerz die Gewalt finden,
und als Antwort auf die Ohnmacht Macht,
und als die Antwort auf die Tränen Zorn,
und als Antwort auf die Schuld Gericht

und WEITERLEBEN können?

WÜRDE ES *SO* GEHEN?
Ging es JEMALS so?

Was wäre, wenn es alles anders wäre:
wenn Gott in der Verlassenheit DA ist
wenn Gott das Verlorene SUCHT,
wenn Gott die Schuld VERGIBT,
wenn Gott die Schmerzen LEIDET,
wenn Gott den Sünder LIEBT
wenn Gott den Tod im LEBEN überwindet

so ginge es für EUCH,
wenn GOTT mit euch GEHT
auch in Gewalt und Tod,
und
WEITERGEHT!

Wie geht's?
Frag nicht**: es geht!**
Muss ja, und selbst?

Drei unterwegs nach Emmaus
wie geht's?
hat er gefragt, der kam, hinzugetreten ist und mitgeht

So kann's gehen
Sagen wir,
lebenserfahren,

Ich weiß nicht, aber so kann's gehen,
Gibt schon mal besser, aber so kann's gehen
Nicht gut, aber so kann's gehen
Geht nicht mit rechten Dingen zu, aber so kann's gehen
Muss, aber so kann's gehen.

So kann's gehen…
Geht doch immer so und
geht dann so,
Selbst, wenn nichts mehr geht.
Muss ja, und selbst?

Dann kann ich ja gehen.
sagt, der da mitging

Willst Du etwa schon gehen?
So kann's zwar gehen…
doch so geht es nicht.

Willst Du etwa schon gehen?
möchten sie sagen, möchte ICH sagen:
SO
kann's gehen:
Wenn und weil Du da bist, und mitgehst,
ach geh' doch mit,
denn es will Abend werden,
und der Tag hat sich geneigt
und der Weg war lang
und niemand soll alleine gehen
komm, geh doch mit,

es ist doch nur ein kurzes Stück noch,
und wir sind DA,
angekommen? Nun:

geh' doch mit,
denn es will Abend werden,
und der Tag hat sich geneigt

Wie es geht?
Nun, mit Dir geht es!
Darum komm, Herr, sei Du unser Gast und segne,
Was Du uns bescheret hast.
Komm, und bleibe
bei uns:
So kann's *gehen,*
denn mit Dir geht's!

Psalm 23
1 Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.
3 Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Abendmahl
Menschen benötigen auf ihrem Weg durch die Welt immer wieder Zeiten,
zu denen sie Rast einlegen können, damit sie neue Kraft finden.
Gott lädt auch uns ein, auf unserem Lebensweg immer wieder zu einer Rast zu kommen.
Stärkung und Vergewisserung unseres Glaubens und unserer Gemeinschaft,
Vergebung und Freispruch für unsere Schuld und unsere Verstrickungen,
Erfrischung und Wohltat für unseren Weg.
Darum feiern wir Christen das Abendmahl. Im Brot und im Wein, die wir am Tisch des Herrn empfangen, sollen wir spüren, wie gut Gott es mit uns meint. Im Brot und Wein dürfen wir erfahren, dass Gott mit uns auf unserem Weg ist. In Brot und Wein erfahren wir aber auch, dass Gott alles riskiert, um diese Welt aus Liebe zu retten.
Einsetzungsworte
Einladung und Austeilung
Sendungswort:
Ihre Wege habe ich gesehen, doch ich will sie heilen und sie leiten und ihnen wieder Trost geben

Informationen

Gebete und Zusage:
Mein Gott, ich danke dir,
dass mein Gebet
schwach und hilflos
sein darf,
verzagt und leise.
Dennoch dringt es
dir zu Ohren
und bewegt dein Herz,
weil du selber
es zu dir emporhebst
wie ein kleines schutzloses Kind
dem du väterliche Umarmung schenkst
und mütterliche Tröstung Sabine Nagele
Unser Vater

Lied: Bewahre uns Gott und
Segen